



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia vnd Manuale zu Latein genennt

Augustinus, Aurelius

Lutzemburg, 1624

Das XXX. Capittel. Von einigkeit vnnd zal der Personen in Gott.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

macht: vnd darumb ist es gewiß/
daß man dich mit leiblichen Augen
nicht spüren kan/ vnd daß dich auch
kein sterblicher Mensch in deinem
eigenen Wesen nit hab sehen können.
Dann hterausß wird offentlich zu-
verstehen geben / daß wir dich auch
eben der gestalt nach diesem Leben
werden sehen / wie dich die Engel
jetzt sehen. Aber sie können dich
gewißlich auch nicht sehen wie du
bist / kurz daruon zureden / die
Allmächtige Dreyfaltigkeit ist kei-
nem ganz bekandt / dann dir al-
lein.

Von Einigkeit vnd Zahl der Personen
in Gott.

Das 30. Capittel.

Du bist aber die Einigkeit der
Gottheit / vielfaltig in Zahl

der

der Personen/zahlbar bist du unzeh-
lich/ vnd darumb bist du meßbar vn-
meßlich/ vnd wigbar unwiglich: daß
wir bekennen keinen Ursprung dei-
ner höchsten Güte/ auß deren alles/
durch welche alles / in deren alles/
sonder so fern alle Ding deren theil-
hafftig nennnen wir alles gut. Dann
dein Göttlichs Wesen hat nie ei-
nige Materij gehabt / hat auch
nimmer keine/ ob sie gleich nicht ohn
Form: dieweil sie die vnerschaffene
Form/ vnd die allerschönste Form ist/
wann du dieselbig wie ein Siegel al-
len Dingen vnd einem jedern inson-
derheit eintruckest / so machst du ge-
wißlich / daß sie von dir vnderschie-
den seynd / aber du bleibst unwan-
delbar / wirst weder grösser noch
kleiner. Alle Creaturen aber / die in

der

der Natur erfunden werden / seynd
dein Geschöpff / O Gott ein eini-
ge Dreyfaltigkeit / vnd ein drey-
faltige Einigkeit / dessen Allmäch-
tigkeit alles besitzet / regiert vnd er-
füllet / was sie erschaffen. Wir sa-
gen aber nicht / daß du darumb alles
erfülest / daß es dich zusammen
halte / sondern viel mehr / daß alles
durch dich zusammen gehalten wer-
de. Du erfülest auch nicht alles
stückweis (wie man dann keines
wegs dafür halten soll) der ge-
stalt / daß dich ein jede Creatur
nach zugeeigneter Grösse fassen
kündte / ist so viel / als die grössste
ein grösseres / vnd die kleinste ein klei-
neres / dieweil du viel mehr selbst in
allen Dingen bist / oder alles in dir:
dessen Allmächtigkeit alles be-

schleust.

schleust / dessen Gewalt niemand
wird entgehen mögen. Dann wer
dich nicht zum Freund hat / wird
dir keines wegs entrinnen können/
wann du vber ihn zürnest / wie ge-
schrieben stehet : Jeder von Auf-
gang / noch von Niedergang / noch
von den wüsten Bergen / dann
Gott ist Richter. Vnd an einem
andern Orth: Wo soll ich hingehen
vor deinem Geiste? vnd wohin soll
ich fliehen vor deinem Angesicht?
Aus deiner vnermesslichen Gött-
lichen Grösse können wir mercken/
daß du innerhalb aller Ding bist/
aber nicht beschlossen / außserhalb al-
ler Ding / aber nicht außgeschlossen.
Vnd darumb biste du inwendig / daß
du alles erhältest / vnd darumb
biste du außwendig / daß du mit dei-

ner

ner unbegreiflicher vnd vnmaß-
 lichen Grösse alles beschliessest:
 durch das jenig nun das du in-
 wendig bist / wirst du ein Schöpf-
 fer erwiesen: durch das jenig aber
 daß du außwendig bist / erkennet
 man dich einen Regierer aller
 Ding. Damit aber nicht alle Ding
 die erschaffen seynd / ohne dich wä-
 ren / darumb bist du inwendig: auß-
 wendig aber / daß alle Ding von
 dir eingeschlossen werden / nicht nach
 außgetheilter Grösse / sondern nach
 deiner mächtigen Gegenwertig-
 keit / der du allenthalben zuge-
 gen bist / vnd dem alle Ding zu-
 gegen seynd. Gleichwol verstehen
 etliche diese Ding / etliche aber ver-
 stehen sie nicht. Darumb kan
 die unzertrennlich Einigkeit deiner

Na-

Natur / kein zertrennigliche Personen haben : Dann wie du bist die Dreyfaltigkeit in der Einigkeit / vnd die Einigkeit in der Dreyfaltigkeit : also kanst du auch kein Zertrennung der Personen haben. Es werden zwar diese Personen bisweilen vnderschiedlich genennet / aber du Göttliche Dreyfaltigkeit hast dich also wollen unzertrennlich erzeigen in den Personen / die weil du in einer jeden Person keinen Namen hast / darauß man nicht auch so bald ein andere verstehen oder darauff deuten vnd gegen einander halten kan : gleich wie der Vatter gegen dem Sohn / vnd der Sohn gegen dem Vatter / ganz warhafftig gleich gerechnet oder gehalten vnd verstanden wird / also auch der

Het-

Heilig Geist gegen dem Vatter vnd dem Sohn. Die jenige Namen aber (welche die Substanz / Person oder Gewalt / oder dein Wesen bedeuten / oder alles was eigentlich Gott genennet wird) zimmen durchaus gleicher weis allen Personen: als da seynd: Ein Großer / ein Allmächtiger / ein Ewiger Gott / vnd alle andere / die natürlich oder eigentlich von dir / O Gott geredet werden. Darumb ist kein natürlicher Name / der dir Gott dem Vatter / also zimmen mag / der nicht auch entweder deinem Sohn / oder dem Heiligen Geist zimmen köndte: Dich Vatter nennen wir von Natur Gott seyn / aber von Natur ist der Sohn Gott / von Natur ist Gott auch der Heilig Geist: Dannoeh seynd nicht drey

L

Göt.

Götter/sonder von Natur ein Gott/
Vatter / vnd Sohn / vnd Heilliger
Geist. Darumb bist du vnzerrenn-
lich / O heilige Dreyfaltigkeit / ein
Gott in den Personen mit dem Sinn
zuverstehen / wiewol du mit dem
Wort vnderchiedliche Namen hast/
dann du nimbst gar zumal kein viel-
faltige Zahl an in dem Namen der
Natur : Vnd hieraus wird erwies-
sen / daß die Personen nicht können
zertheilt werden in der H. Drey-
faltigkeit / welche ein wahrer Gott
ist : dann einer jedern Person Na-
men sihet / oder zeucht sich auff ein
andere Person. Wann ich den Vatter
melde / so zeige ich den Sohn:
Wann ich den Sohn nenne / so ver-
künde ich den Vatter : Wann ich
den Heiligen Geist ausspreche /

fo

so muß man ja verstehen / daß er
 jemandes Geist seye / nemlich
 des Vatters / vnd des Sohns.
 Dann diß ist der wahre Glaub
 der von der rechten gesunden Lehr
 her fleust. Diß ist gewißlich der
 Catholisch allgemein vnd recht-
 sinnig Glaub / den mich Gott ge-
 lehrt hat im Schoß der heiligen
 Mutter der Kirchen / durch seine
 Gnad.

Ein Gebett zur H. Dreifaltigkeit.

Das 31. Capittel.

Darumb / O Herz / so rufft dich
 an mein Glaub / den du mir
 gegeben hast / vmb deiner
 Güte willen zu meiner Heilwertig-
 keit. Die glaubig Seel aber leb:
 auß dem Glauben / sie behelt in der